

Interview mit Luisa Neubauer



Klimagerechtigkeitsaktivistin Luisa Neubauer

- geboren am 21. April 1996 in Hamburg
- 2014 Abitur am Marion-Dönhoff-Gymnasium in Hamburg
- 2015–2020 Geographie-Studium an der Georg-August-Universität Göttingen – Abschluss: Bachelor of Science
- Engagement in verschiedenen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie ONE oder 350.org
- Mitglied Bündnis 90/Die Grünen
- Mitorganisatorin bei Fridays for Future
- Veröffentlichung von zahlreichen Artikeln
- erfolgreiche Mitklägerin gegen das Bundes-Klimaschutzgesetz

Luisa, das gerade im Westermann Verlag erschienene Magazin für Schülerinnen und Schüler trägt den Titel „#WirHANDELN!“. Wie würdest du diese Aufforderung mit Ausrufezeichen kommentieren?

Luisa Neubauer: Diesen Titel finde ich super. Ich werbe sehr dafür, dass wir Handeln kollektiv verstehen. Auf jeder Podiumsdiskussion, auf der ich war – und das waren viele –, referiere ich ja über den Klimawandel und Fridays for Future. Und am Ende des Tages ist die Abschlussfrage in die Runde: Und, was kann jeder Einzelne so machen? Man zielt oft darauf ab, dass wir jetzt – wo wir das alles wissen – im Supermarkt die Welt retten, aber auch nur dort die Welt retten und auf dem Fahrrad in die Zukunft radeln. Und ich fand das so interessant: Die ganze Zeit sprechen wir von globalen Herausforderungen.

Aber wenn es dazu kommt, was wir daraus machen, wird das so reduziert auf mich als Einzelperson, die jetzt nicht in einem Kollektiv wirken kann. Was bei diesem Handeln so interessant ist, ist die Frage: Wie schaffen wir es, Handeln zu verbinden, Menschen zu vernetzen, dass unse-

re Handlungen größer werden mit uns und dass irgendwann unsere Taten eine Wucht haben, die mithalten kann mit der Wucht der Realität, mit der Wucht der Weltbewegung? Wir haben dann in unserem Buch geschrieben: Organisiert euch! Wir glauben wirklich, dass es das organisierte Handeln ist, worauf es ankommt.

Welche Rolle spielen für dich die SDGs, um mehr zu einem echten Handeln zu kommen?

Luisa Neubauer: Es ist so etwas Historisches, dass man sich als Weltgemeinschaft auf solche Ziele geeinigt hat, die einfach nur gut und richtig sind, weil sie zum Wohl der Menschen und der natürlichen Umwelt beitragen. Das ist außergewöhnlich in einer Welt, die nur profitorientiert ist. Ich glaube, dass heute eine Einigung auf die SDGs deutlich schwieriger wäre.

Was hat dich angetrieben zu handeln?

Luisa Neubauer: 2013/14 habe ich bei „Jugend debattiert“ mitgemacht. Es ging um die Frage, ob Plastiktüten verboten werden können. Das war damals eigentlich undenkbar. Dann habe ich Zahlen heraus-

gesucht und mich gefragt: Warum beenden wir das nicht mit den Plastiktüten? Das hat mich sehr nachdenklich gemacht über die politischen Instanzen. Und es war total wichtig zu verstehen, dass Politik nicht immer ist, das Richtige und Wichtige zur richtigen und wichtigen Zeit auch umzusetzen.

Was hat dich bestärkt nicht aufzugeben?

Luisa Neubauer: Wenn man sich klar macht, dass man das vor allem für die Gegenwart anderer macht. Ich wüsste gar nicht, wie ich denen erklären soll, dass ich aufgehört habe. Wir haben der Klimakrise ein Gesicht gegeben und es den Menschen unmöglich gemacht, uns zu ignorieren. What we do matters! Wir sind so gewichtig. Früher hat man gesagt: Was für eine Welt werde ich meinen Enkeln hinterlassen? Heute denke ich: Was wird in 5 bis 10 Jahren sein? Das ist die Zeit, in der wir denken, denn das ist die Klimakrise. Wir werden uns im Laufe unseres Lebens dieser Frage stellen müssen und dann möchte ich sagen, dass ich wirklich alles gemacht habe, was in meiner Macht steht und vielleicht ein bisschen mehr.

Das vollständige Interview finden Sie im Magazin #WirHANDELN! auf S. 10–13.